

Verband der Schweizerischen Geographischen Gesellschaften

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern**

Band (Jahr): **6 (1883-1884)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-321204>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beilage Nr. 14.

Verband der Schweizerischen Geographischen Gesellschaften.

I. Protokoll der Delegirten-Konferenz vom 5. August 1883.

Anwesend: für *St. Gallen*: die Herren Präsident *Scherrer-Engler*, Vize-Präsident Prof. *Amrein*, Sekretär *C. Stolz*, *Muralt-Wegmann* von Zürich; für *Bern*: die Herren Präsident Prof. *Studer*, Sekretär *Reymond-le Brun*, *Müllhaupt-v. Steiger* (als Gast); für *Genf*: Herr Präsident *B. de Beaumont* (Hr. Sekretär *Faure* war an rechtzeitigem Erscheinen verhindert).

I. Der Präsident begrüsst die Delegirten im Namen des Vororts, und begründet die Einberufung der Jahresversammlung nach Zürich. Hierauf macht er folgende Mittheilungen:

- a) Eine an die Herisauer naturforschende und geographische Gesellschaft gerichtete Einladung zum Eintritt in den Verband, fand wegen Vakanz der Kommission noch keine Erledigung.
- b) Für die öffentlichen Verhandlungen sind Vertreter avisirt: Dr. *Willi* für das schweiz. Handelsdepartement, Oberrichter *Sturzenegger* für die Kommission für Handel und Gewerbe von Appenzell a./Rh. Nicht vertreten sind die Société suisse de Topographie und die Société africaine in Genf. Diese beiden Gesellschaften sollen über den Grund ihrer Nichtbetheiligung angefragt werden.
- c) Als Vertreter des Karten-Vereins Zürich sind bezeichnet worden die Herren Dr. *Conr. Escher*, Oberst *Meister* und *Landolt*. Es ist Aussicht vorhanden, dass dieser Verein sich als Sektion dem schweiz. Verbands anschliessen werde.

II. Es entspinnt sich eine Diskussion darüber, was von den Verhandlungen der Delegirten-Konferenz publizirt werden dürfe, resp. ob eine Drucklegung in den für die Mitglieder bestimmten Jahresberichten als Publizität zu betrachten sei. Letzteres wird als unsicher gegen weitere Veröffentlichung betrachtet, während es Fälle geben könne, wo in geschäftlichen Interessen eine Bekanntmachung der Beschlüsse verschoben werden müsse.

Beschluss : Der jetzige Vorort soll an die beiden andern Gesellschaften eine Vorlage machen in dem Sinne, dass Rapporte und Protokolle nur mit Zustimmung der betreffenden Gesellschaften publizirt werden können.

III. Herr Prof. *Amrein* referirt über die von der letzten Jahres-Versammlung dem Vorort überwiesenen Aufgaben.

a) Bezüglich eines *einheitlichen Meridians* ist noch von Genf aus ein Antrag an den Bundesrath gemacht und seither der Berner geogr. Gesellschaft offiziell mitgetheilt worden, dass diese Angelegenheit von Nord-Amerika übernommen worden ist.

Die Konferenz nimmt mit Interesse von dieser Mittheilung Notiz und hofft bald Weiteres zu erfahren.

b) Die *Reproduktion der Tschudi'schen Karte* ist von den Herren Oberst *Meister* und Prof. *Amrein* an Hand genommen und auf lithographischem Wege in vorzüglicher Weise ausgeführt worden. Die Kosten beliefen sich auf ca. Fr. 900, die theilweise durch Subskriptionen von Gesellschaften und Behörden gedeckt worden sind.

c) *Der Liardet'sche Antrag*, an den Bund das Ansuchen betreffend Herstellung administrativer Karten zu stellen, enthielt nach unserer Ueberzeugung neben manchem Guten auch so viel über die Aufgabe des schweiz. topographischen Bureau's Hinausgehendes, dass ein solches Begehren an den Bund nicht gestellt werden kann, sondern die Sache der Privat-Industrie überlassen werden muss.

d) *Fond für Explorationen etc.*

Der Vorort ist mit dem Gedanken einverstanden, will aber nicht einen Fond sammeln der erst nach langer Zeit Mittel zur Verfügung stellen könnte, sondern von Fall zu Fall Beschluss fassen und Subskriptionen für spezielle Zwecke aufzubringen suchen.

In der Diskussion machen sich zwei gesonderte Wünsche geltend. Einmal soll danach getrachtet werden, Reisen für wissenschaftliche und Handelszwecke, für welche sich geeignete Persönlichkeiten unschwer finden liessen, zu ermuthigen und hiefür im Interesse der schweiz. Industrie und des Handels die Unterstützung der Bundesbehörden neben derjenigen von Privaten zu erhalten zu suchen, und ein anderer: durch Vertheilung von Preisen oder andern Ermuthigungen das Interesse an der Geographie zu fördern. Dem ersteren Plan steht das Bedenken gegenüber, ob die Behörden eine Subvention bewilligen werden, ohne dass ein bestimmtes Projekt vorgelegt werden kann, und ob nicht der regelmässige Wechsel des Vorortes Schwierigkeiten in der Ausführung solcher Pläne mit sich führen werde. Immerhin erscheint es sehr wünschenswerth, von den Behörden als *utilité publique* anerkannt und wie das in

andern Staaten geschieht, mit Mitteln unterstützt zu werden, so dass ein Schritt in dieser Richtung geschehen sollte.

Beschluss :

1. Es soll prinzipiell von Fall zu Fall über Unternehmungen vorgegangen werden.
2. Es soll an die Bundesbehörde ein Schreiben betreffend jährliche Subvention gerichtet werden.
3. Der Vorort sei einzuladen, Mittel und Wege zur Förderung der geographischen Interessen zu suchen.

e) *Die Auswanderungsfrage.* Prof. *Amrein* entwickelt seine Gedanken über diese weitreichende Angelegenheit.

Er betrachtet die geographischen Gesellschaften als das gegebene Organ für Initiative, möchte aber dann die Sache zu einer nationalen machen und das Interesse von Privaten, kommunalen und staatlichen Behörden dafür in Anspruch nehmen. Die Details zur Ausführung, d. h. Leitung und Schutz der Auswanderung, wäre Sache eines später zu bestellenden definitiven Comité's.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass bereits eine schweiz. Auswanderungs-Kommission sich gebildet hat, von deren Thätigkeit aber keines der anwesenden Mitglieder Auskunft zu geben vermag. Es wird daher beschlossen, den in Zürich sich aufhaltenden Landammann *Tschudi* von St. Gallen, der dieser Kommission auch angehört, um Auskunft zu fragen und event. Herrn Prof. *Amrein* einzuladen, in der öffentlichen Versammlung sein Programm ausführlich vorzutragen.

IV. Zur Erleichterung des Programms verzichten die beiden Berner, Herr *Reymond* und Herr *Hoch*, auf ihre Vorträge, wünschen dagegen, dass Hr. Lehrer *Lüthi* im Anschluss an den *Früh'schen* Vortrag Gelegenheit zur Begründung eines Antrages gegeben werde.

V. Ein Antrag der Société de Géographie de Lyon, bei der zuständigen Behörde dahin zu wirken, dass die Poststempel neben dem Ort auch den Kanton angeben, wird dem neuen Vorort zur Behandlung überwiesen.

II. Delegirten-Konferenz vom 7. August 1883.

Anwesend: *St. Gallen*: Herr Präsident *Scherrer-Engler*, Vize-Präsident Prof. *Amrein*, Sekret. *C. Stolz*. *Bern*: die Herren Sekret. *Reymond* und *Müllhaupt-v. Steiger*.

I. Das Protokoll der ersten Sitzung wird gelesen und mit einigen Aenderungen genehmigt.

Im Anschluss daran war mitzuthellen, dass die Besprechung mit Herrn Landammann *Tschudi* ergeben hat, dass die schweizer.

Auswanderungs-Kommission für ihre Pläne eine sehr kühle Aufnahme gefunden und daher nichts gethan hat. Dagegen musste wegen Mangel an Zeit der Vortrag des Herrn Prof. *Amrein* unterbleiben. Die Abschrift seiner Notizen über die Angelegenheit soll dem neuen Vororte zugehen und diesem überlassen bleiben, ob er die Sache wieder aufnehmen will.

II. Als Vorort für das nächste Jahr ist *Bern* bestimmt.

III. Bezüglich des Antrages *Meister*, dass jährlich eine Registrande von neuen Erscheinungen auf geographischem und kartographischem Gebiete angefertigt werden möchte, erhebt sich die Frage, wem diese Aufgabe zufallen sollte und ob event. Genf für die französische Literatur und eine der deutschen Gesellschaften für die deutsche bestimmt werden sollte?

Die Sache wird dem neuen Vororte zur Berathung und Erledigung überwiesen.

IV. Dem abtretenden Vorort bleibt es vorbehalten, in gutfindender Weise über die Jahres-Versammlung öffentlich Bericht zu erstatten.

V. Ein von Herrn *Bieler*, Präsident des *Cercle du commerce*, vorgebrachtes Projekt kommerzieller Natur wird dem abtretenden Vorort überwiesen.

VI. Dem abtretenden Vorort wird ferner überbunden, bei Uebersendung der Protokolle an die andern Gesellschaften eine statistische Notiz über die Mitgliederzahl der 3 Gesellschaften mitzuschicken.

Ad No. 300.

I. Sitzung, Montag den 6. August, Vormittags 8 Uhr.

Der Präsident, Herr *Scherrer-Engler*, begrüsst die Versammlung im Namen des Vororts und gibt die Gründe für Verlegung der Versammlung nach Zürich an. Er bedauert, dass die Zahl der Gäste nicht grösser sei, hofft dafür, dass diese um so grössere Ausdauer bei den Verhandlungen zu Tage legen werden.

Hierauf wird Herr *de Beaumont* zum Ehrenpräsidenten ernannt, *C. Stolz* zum Sekretär und Herr *Reymond* von Bern zum Vize-Sekretär (bis zur Ankunft des Herrn Redaktor *Schmidlin* von St. Gallen).

1. Vortrag von Herrn Kantonsbibliothekar Dr. *Brunnhöfer* von Aarau über den Ursitz der Indogermanen. Dieser von der Versammlung mit Beifall aufgenommene Vortrag wird vom Präsidium verdankt.

2. Vortrag von Herrn Prof. Dr. *Petri* in Bern: über die Gemeindegewirtschaft und der Bauer in Russland. Dieser ebenfalls

beifällig aufgenommene Vortrag, der besonders auch durch allerlei Streiflichter auf schweizerische Verhältnisse interessant gemacht wurde, wird vom Präsidenten verdankt.

Müllhaupt - v. Steiger : Hat sich der Privatbesitz in Russland (Parzellen) nicht vermehrt?

Dr. *Petri* : Ja, aber nach einer bestimmten Zeit fällt er an die Gesamtheit zurück.

3. Vortrag von Herrn *Ch. Faure* in Genf: *La part de la Suisse dans l'exploration et la civilisation de l'Afrique.*

Nachgeholt: Aufenthalt des Präsidenten der Berner Gesellschaft am Congo und Reise des Baslers Passavant. Auch dieser interessante Vortrag erntete Beifall und Dank.

In einer Pause wird über einen gemeinschaftlichen Ausflug auf den Uetliberg auf den Abend abgestimmt.

Der Präsident theilt mit, dass die Berner Vorträge der Herren *Reymond* und *Hoch* zur Erleichterung des Programmes zurückgezogen worden seien, und dass der Vortrag des Herrn *Müllhaupt* wegen vorgerückter Zeit entweder auf den Nachmittag oder auf Dienstag Vormittag verlegt werden müsse.

Den anwesenden Gästen wird als Erinnerung an die Jahres-Versammlung 1 Exemplar des Kataloges der Kartenausstellung gratis verabfolgt.

4. Vortrag von Herrn Prof. Dr. *Keller* in Zürich: über die thiergeographischen Verhältnisse in Ostafrika. Beifall der Versammlung und Dank des Präsidenten.

Auf bezügliche Fragen des Herrn *Ch. Faure* erwidert der Lector, dass der *Lemur* vor der nördlichen Einwanderung existirt habe; die jetzigen Arten differiren stark in Folge der Isolirung. — Die *Tsetse* ist dieselbe in ganz Afrika, soweit sie vorkommt.

Schluss der Sitzung um 12 Uhr.

II. Sitzung, Nachmittags 3 Uhr.

1. Vortrag von Herrn *Müllhaupt - v. Steiger* in Bern: über Errichtung eines Verbandes aller geographischen Gesellschaften behufs allgemeiner Verbreitung der von den internationalen geogr. Gesellschaften angenommenen Wünsche und Beschlüsse.

Herr *de Beaumont* : Diese Frage ist komplizirt. Die Wünsche der Kongresse werden von den Mächten nicht unterstützt. Zudem macht sich auf dem Handelsgebiet die Konkurrenz in hindernder Weise geltend und auf wissenschaftlichem Gebiet die sprachlichen Unterschiede. Proponirt, Sendung von Sekretären zur Abgabe iden-

tischer Voten und detaillirte Berichte über die Verhandlungen der Kongresse.

Müllhaupt : Gerade wegen der sprachlichen Schwierigkeiten sollte ein Centralbureau bestehen, um die Beschlüsse bekannt zu machen. Die Frage sollte diskutirt und vielleicht den verschiedenen Gesellschaften zur Berichterstattung überwiesen werden.

Reymond, Bern: Wir Berner sind mit Herrn *de Beaumont* einverstanden. Werden die Regierungen gern Auslagen für diese Sache machen? Immerhin sollte etwas geschehen, um sie dafür zu interessiren. Der erste Schritt wäre, die Kongress-Protokolle in verschiedene Sprachen zu übersetzen. Dann sollten bei der geringen Betheiligung der Regierungen die geogr. Gesellschaften, mit denen wir in Tauschverkehr stehen, angegangen werden, die gefassten Beschlüsse ihren Mitgliedern bekannt zu machen und dort gefasste Beschlüsse mitzutheilen zu Handen eines nächsten Kongresses. Dadurch könnten die Kongresse fruchtbar gemacht werden, während sie bisher wenig praktischen Werth hatten.

de Beaumont : In Paris wurde (durch den Kongress) beschlossen, den Kriegsministern der verschiedenen Staaten die Publikationen der geogr. Gesellschaften zuzuschicken.

Reymond hat wenig Vertrauen zur Bureaukratie. Wir müssen selbst etwas thun, aber nicht bei den europäischen Regierungen anfangen, sondern vom Kleinen zum Grossen gehen, d. h. uns mit den Kantonsregierungen in's Einvernehmen setzen, in letzter Linie an die Bundesgewalt.

Präsident *Scherrer* : Die Anregung des Herrn *Müllhaupt* hat ihre volle Berechtigung. Viele Beschlüsse sind nicht ausgeführt worden. Erwartet nicht viel von einer Central-Kommission, auch nicht viel von den Kantonsregierungen, die sich nicht für solche Fragen eifern werden. Wünscht dagegen, dass der jeweilige Vorort Kongressbeschlüsse zur Kenntniss der einzelnen Gesellschaften bringe und dafür Sorge, dass sie behandelt und ausgeführt werden.

Reymond modifizirt sein Votum dahin, dass nicht die Kantonsregierungen als solche, sondern die Erziehungs-Direktoren angegangen werden sollten, von welchen dann auf die Lehrer Einfluss geübt werden könnte. Unterstützung von Privaten ist nicht zu erwarten.

Müllhaupt : Die ausländischen Gesellschaften sollten eingeladen werden, den Gegenstand zu besprechen.

Beschluss : Der Antrag *Müllhaupt* : Les Sociétés de Géographie sont invitées à étudier la formation d'un comité central de géographie chargé de propager les résolutions prises et les vœux émis par

les congrès internationaux, et de présenter au prochain congrès les projets et études qui auront été faites à ce sujet, wird dem Vorort zu weiterer Behandlung überwiesen.

de Beaumont: Man sollte sich auch mit dem topogr. Bureau in Bern in Verbindung setzen, um zu wissen, wie es sich zum Austausch (nach Beschluss des Pariser Kongresses) verhalte. Auch diese Anregung wird dem neuen Vorort überwiesen.

2. Vortrag von Herrn Dr. *Hotz* in Basel: Ueber die Seide, Kultur, Industrie und Handel mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Absatzgebiete.

Leider musste dieser fleissig gearbeitete Vortrag etwas gekürzt werden, weil die Zeit zu sehr vorgerückt war. Die Arbeit wurde dem Lector vom Präsidium verdankt.

Schluss 4 ³/₄ Uhr.

3. Sitzung, Dienstag den 7. August, Vormittags 8 Uhr.

1. Vortrag von Herrn Lehrer *Früh* in St. Gallen: Ueber die Entwicklung der Methode des geographischen Unterrichts an Volksschulen.

Derselbe wird vom Präsidium verdankt.

Im Anschluss daran bespricht auf Wunsch der Berner geogr. Gesellschaft Lehrer *Lüthi* von Bern das im Kanton Bern in den Primar- und Mittelschulen adoptirte System des geographischen Unterrichts, dessen Methode und Ziele und erklärt dessen Resultate als unbefriedigend. Einen Weg zur Abhülfe will er in besserem Unterrichtsmaterial sehen und stellt folgenden Antrag:

„Der Verband der schweizer. geographischen Gesellschaften beschliesst eine Eingabe an den h. Bundesrath, derselbe möchte zur Förderung des Unterrichts in der Vaterlandskunde an den öffentlichen Schulen veranstalten:

1. Die Herausgabe von Reliefs der 182 Bezirke der Schweiz als erstes Hilfsmittel für den geograph. Unterricht.
2. Die Herausgabe guter Wandkarten und Schülerkärtchen und dieselben zu einem billigen Preise den Schülern verkaufen.“

Prof. *Amrein*: Wir können leider nicht auf diese Materie eintreten. Gibt dem Grundgedanken des *Früh*'schen Vortrages Ausdruck. Die *Richthofen*'sche Arbeit ist zu abstrakt, um der Lehrerwelt die Ziele und Methode des geogr. Unterrichts nahelegen. Die geogr. Gesellschaften sollten sie popularisiren, das hätte grossen Werth, auch bei einem grösseren Publikum. Naturwissenschaftler und andere misskennen vielfach den Werth der Geographie. Soll

nicht der nächste Vorort eingeladen werden, die Herausgabe einer solchen populären Darstellung zu veranlassen?

Reymond macht auf das französische Werk *Levasseur's* aufmerksam, das bei einer derartigen populären Schrift zu beachten wäre. Es enthält gesonderte Abtheilungen für Lehrer und Schüler.

Prof. *Petri* unterstützt Prof. *Amrein*. Ist das aber Sache des Vororts und nicht eines einzelnen Mannes?

Reymond: Es ist Sache des Vororts.

v. Beust unterstützt Prof. *Amrein*. Die bisherigen Karten sind zugleich Bureaukarten; wir sollten solche extra für Schulen haben.

Kollbrunner: Die Lehrer sollten sich der Sache selbst annehmen. Es sollten beim Bundesrath und den Kantonsregierungen Schritte gethan werden, dass die Blätter des *Siegfried's*chen Atlases verschafft und den Lehrern Anleitung gegeben werde, das Material selbst zu verarbeiten.

Lüthi: Das ist schon geschehen, hat aber nicht zum Ziel geführt. Die Reliefs fielen zu verschieden aus.

Kollbrunner: Die Lehrer könnten zusammenberufen werden zu Kursen, um sie in der Anfertigung von Reliefs zu üben. Die Benutzung der Karte kann nur dann in richtiger Weise geschehen, wenn der Lehrer fähig ist, auch selbst ein Relief herzustellen.

Oberst *Meister* ist mit *Lüthi* nicht einverstanden. Die *Leuzinger's*che Karte ist trotz der vortrefflichen Leistung für Schulen nicht empfehlenswerth, weil zu undeutlich. Die Schule sollte für jede Stufe ein entsprechendes Material haben. Reliefs entsprechen dem Zweck auch nicht; sie enthalten (nach *Siegfried's* Atlas) zu viel Stoff. Methodische stufenweise Bearbeitung zu empfehlen; *Lüthi's* Antrag daher nicht zutreffend. Dann sollten wir nicht Alles vom Bunde erwarten, — so lange wir das thun, wird es nicht besser. Helfen wir uns selber und kultiviren die freie Konkurrenz.

v. Beust empfiehlt weder *Leuzinger's* Karte noch Reliefs; wünscht reine *Schulkarten*. Er ist nicht für Inanspruchnahme des Buchhandels, sondern lässt die Karten durch die Schüler selbst anfertigen. Hat über diese Sache eine kleine Schrift zu 2 $\frac{1}{2}$ Rp. herausgegeben, aber nur *ein* Lehrer hat sich gemeldet.

Prof. *Amrein*: Der Antrag *Meister* sollte dem Vorort zu näherer Erdauerung überwiesen werden.

Müllhaupt beantragt eine geograph. Kommission, die sich mit dem Vorort Bern in's Einvernehmen setzen soll.

Es kommen folgende Anträge zur Abstimmung:

1) Antrag *Amrein* betreffend eine populäre Schrift über den geographischen Unterricht.

Im Prinzip angenommen.

- 2) Antrag *Lüthi*, modifizirt durch Staatsschreiber *Kollbrunner*.
- 3) Ein Antrag *v. Muralt*: Ueberweisung der Angelegenheit an Bern, da die Sache nicht spruchreif sei.

Reymond: Die Berner Gesellschaft hat beschlossen, die Sache vorzubringen, aber nicht die gestellte Fassung; ist für Antrag *Muralt*.

Das schliessliche Resultat der Abstimmung ist folgendes:

- 1) Die Sache ist noch zu unvorbereitet, um schon jetzt den Bundesrath anzurufen.
- 2) Die Angelegenheit sei dem nächsten Vorort überwiesen, der unter Beziehung von Fachmännern sich weiter damit befassen soll.

2. Vortrag von Herrn *B. de Beaumont* in Genf: Suite de la communication sur l'importance des forêts au point de vue hydrologique.

Oberst *Meister* dankt für den Vortrag. Die Frage ist von grosser Wichtigkeit, sie ist nicht nur eine nationale, sondern internationale, und nur auf diesem Boden ist Abhilfe und Vorbeugung möglich.

Ingenieur *Lauterburg* bestätigt Herrn *de Beaumont's* Angabe und findet, dass die Durchführung der Forstpolizeisache schwierig ist. Schade, dass die hydrometrischen Arbeiten an den Bund übergegangen sind, weil die betreffenden Beamten bereits mit Arbeit überladen sind und nicht den Eifer der Privat-Initiative entwickeln.

3. Vortrag von Herrn Nat.-Rath Oberst *Meister*: Ueber die gegenwärtigen Leistungen der Kartographie und die Lesbarkeit der Karten. Am Schluss Vorweisung von Vorlagen von Kartograph *Gerster*, der die landschaftliche und perspektive Manier einzuführen sucht.

Verdankung des mit Beifall aufgenommenen Vortrages durch den Präsidenten.

Müllhaupt: Bei der Vervielfältigung der Karten arbeiten wir unter dem Nachtheil, dass wir ein kleines Land sind, während zu billiger Abgabe grosser Absatz gehört. Das heliographische Verfahren ist ziemlich theuer und hat den Uebelstand, dass die Karten unleserlich werden. Vielleicht können die Nachtheile nach und nach durch Farbendruck beseitigt werden.

Nachdem beschlossen worden, die Sitzung um $\frac{1}{2}$ Stunde zu verlängern, hält Pfarrer Dr. *Furrer* in Zürich den 4. Vortrag über den gegenwärtigen Kulturzustand Palästina's.

Dr. *Hotz* erkundigt sich nach den Juden Palästina's, deren Ansiedlung zunimmt.

Furrer hat den Gegenstand wegen der Kürze der Zeit nicht berührt. Es sind jetzt 8—10,000 Juden in Jerusalem, von denen 3000 Erwachsene kein Geschäft betreiben, sondern auf Almosen angewiesen sind. Von einem Versuch, sie zum Ackerbau zu veranlassen, ist man zurückgekommen und neuerdings ist die Niederlassung durch den Sultan verboten. Die Judenfrage kann nur gelöst werden, wenn das Volk wieder ein Vaterland hat, es leidet an einem gewissen Heimweh.

Mehr als die polnischen Juden sind die spanischen für den Ackerbau geeignet. Das Land ist jetzt dünn bevölkert, könnte aber Millionen von Einwohnern ernähren.

Ch. Faure dankt für den Vortrag und fragt, ob das Klima des Landes für *alle* Juden geeignet wäre.

Furrer: Die nördlich wohnenden Juden hätten sich zu akklimatisieren. Das Land ist jetzt theilweise sehr ungesund wegen ungenügenden Abflusses nach dem Meere.

5. Vortrag von Herrn Ingenieur *Lauterburg* in Bern: Ueber das für unsere höheren Schulen zu befolgende Prinzip des kartographischen Unterrichts.

Da diesem Lector durch den *Meister'schen* Vortrag Vieles vorgegenommen war, beschränkte er sich auf einige Ergänzungen zu diesem, plaidirt für praktische Zwecke in der Schule, statt trockener doktrinärer Methode, die den gesunden Menschenverstand todtschlägt; wünscht mehr künstlerische Ausführung der Karten, haltbarere Farben, damit sie sich durch das Licht nicht entfärben und bedauert, dass die Kartenschätze den Schulen und dem Publikum nicht mehr zugänglich sind, was etwa durch Zirkulationsverfahren oder Schulversammlungen geschehen könnte.

Am Schluss weist er 2 Karten vor, um zu zeigen, dass das malerische Element ohne Beeinträchtigung der Kurven auf den Karten verwendet werden kann.

Faure: Sollte nicht das topographische Bureau ersucht werden, jährlich über seine Publikationen zu berichten?

Oberst *Meister* unterstützt diesen Vorschlag und beantragt Herausgabe einer jährlichen Registrande von Erscheinungen auf geographischem und kartographischem Gebiete.

Prof. *Amrein* begrüsst diese Anregung, die mit einem Beschluss des deutschen Geographentages zusammenfällt.

Dr. *Hotz*: Kartenausstellungen sollten sich machen lassen. In Basel wurde der *Ziegler'sche* Nachlass ausgestellt und Aehnliches könnte wohl auch in Zürich geschehen. Bei Herstellung der Karten sollte mehr Rücksicht auf die Bodenbeschaffenheit genommen werden.

Lauterburg: In Folge unangenehmer Erfahrungen gibt das eidg. topogr. Bureau nicht gern Karten ab.

Amrein: Die geologische Konstruktion der Gebirge wird vom topogr. Bureau berücksichtigt.

Die Anträge Faure und Meister werden angenommen.

Hierauf werden die Verhandlungen durch den Präsidenten geschlossen. Er gedenkt kurz der dem Vorort von der letzten Jahresversammlung überwiesenen Traktanden, besonders der glücklichen Reproduktion der *Tschudi'schen* Karte, sowie einer beschlossenen Eingabe an den Bundesrath bezüglich Subvention von wissenschaftlichen Reisen, von der er guten Erfolg hofft. Er dankt den Anwesenden für ihre ausdauernde Theilnahme, den Lektoren für ihre Arbeiten, der Behörde für das gastliche Lokal, in dem wir tagten, dem Karten-Verein Zürich, der hoffentlich als Sektion des Verbandes sich anschliessen wird, und hofft, dass die geograph. Wissenschaft durch unsere Versammlung gefördert werde. Empfiehlt ferner treues Zusammenhalten und theilt schliesslich mit, dass *Bern* der neue Vorort sei, was bei der Nähe des Bundesrathhauses für die vorliegenden Fragen Gutes verspreche.

Schluss 12¹/₂ Uhr.
